

## **Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich**

KR-Nr. 219/2004

Sitzung vom 18. August 2004

### **1241. Interpellation (Hochschule Musik und Theater [HMT], Standort Winterthur)**

Die Kantonsräte Willy Germann, Dr. Matthias Gfeller und René Isler, Winterthur, haben am 7. Juni 2004 folgende Interpellation eingereicht:

Dem Vernehmen nach planen die Bildungsdirektion und Private die räumliche Konzentration der künftigen Hochschule für Künste auf dem Toni-Areal in Zürich. Dadurch würde der Hochschulstandort der HMT Winterthur aufgelöst. Mit dem Wegzug der HMT aus Winterthur wären auch Musikschule und Konservatorium gefährdet. Ausserdem würden sich kürzlich getätigte Investitionen in dezentrale Standorte als Fehlinvestitionen erweisen, da eine Neunutzung nur sehr schwierig möglich wäre.

Wir fragen den Regierungsrat an:

1. Wie weit sind Pläne für eine Kantonalisierung der privaten HMT gediehen? Sollen die Kantonalisierung und der organisatorische Zusammenschluss zwingend eine räumliche Konzentration auslösen?
2. Schafft der Gestaltungsplan für das Toni-Areal einen Sachzwang für eine öffentliche Nutzung? Muss der Kanton diese Pflicht erfüllen? Wie hoch wäre der Kaufpreis? Wie hoch allfällige Mietkosten?
3. Welche Investitionen wurden in den letzten 15 Jahren in verschiedene dezentrale Kunststätten vorgenommen (z. B. HMT Standort Winterthur, Theater an der Sihl usw.). Würden diese Investitionen abgeschrieben, wenn eine räumliche Konzentration auf dem Toni-Areal vorgenommen würde?

Welche Investitionen wären für eine Hochschule Musik und Theater auf dem Toni-Areal zu erwarten?

4. Trifft es zu, dass 1999 der Stadt Winterthur Zusagen betreffend Ausbau der HMT Standort Winterthur gemacht wurden? Wenn ja, welche?
5. Warum legt der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Vorlage für einen Liegenschaftentausch zu Gunsten der Hochschule für Gestaltung und Kunst im Gebiet Sihlquai vor, wenn die Bildungsdirektion gleichzeitig eine Machbarkeitsstudie für eine Hochschule der Künste auf dem Toni-Areal ausarbeiten lässt?

Sind weitere Nutzungsumlagerungen in den Bereichen Kultur und Kunst zu erwarten (PH, Kunsthaus u. a.)?

6. Welchen bildungspolitischen Stellenwert misst der Regierungsrat einer höheren Musikschule für nichtprofessionelle Musizierende bei? Ist die Professionalisierung des Kulturschaffens ein vorrangiges Ziel? Ist ein breites, weniger elitäres Kulturschaffen als Ergänzung zu immer kopflastigerer Erwerbsarbeit ebenso erstrebenswert?
7. Erachtet der Regierungsrat eine Vernetzung zwischen Musikschule/Konservatorium und HMT als Chance oder als Belastung? Wie und wo könnten Kontakte zum künftigen Berufsfeld, Volontariate, Praktika sowie Auftrittschancen für Studierende erleichtert werden?
8. Wenn – ungeachtet der finanziellen Folgen – eine Konzentration der HMT angestrebt werden soll: Kommen andere Standorte als das Toni-Areal in einem stark belasteten Boomquartier in Frage? Steht eine Konzentration in Zürich in Einklang mit dem Kulturförderungsleitbild des Kantons Zürich? Ist der Regierungsrat bereit, für eine allfällige räumliche Konzentration der HMT oder gar einer Hochschule der Künste den Standort Winterthur zu prüfen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Interpellation Willy Germann, Dr. Matthias Gfeller und René Isler, Winterthur, wird wie folgt beantwortet:

Gestützt auf die Auflagen des Bundes hat sich der Fachhochschulrat im Oktober 2003 für eine grundlegende Reform der Zürcher Fachhochschule ZFH ausgesprochen. Danach sollen die acht heute selbstständigen Teilschulen der ZFH neu zu drei staatlichen Hochschulen zusammenfasst werden: der Zürcher Hochschule der angewandten Wissenschaften (ZHAW), der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH). Die Umsetzung der Reform der ZFH erfordert eine Totalrevision des kantonalen Fachhochschulgesetzes.

Die private Hochschule Musik und Theater (HMT) und die staatliche Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) haben bereits vor zwei Jahren, nach eingehenden Abklärungen, die Absicht formuliert, eine Zusammenführung zur Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) anzustreben. Diese setzt die Kantonalisierung der HMT voraus.

Innerhalb des Gesamtprojektes zur Reform der ZFH betrifft ein Teilprojekt die ZHdK. Angesichts der Vielzahl der Standorte und der daraus entstehenden Kosten, der engen Platzverhältnisse an beiden Hochschulen sowie der sich aus einer Zusammenführung ergebenden Vorteile für die Studierenden und Dozierenden ist eine räumliche Konzentration im Rahmen dieses Teilprojektes zu prüfen.

Der Gestaltungsplan schafft für das Toni-Areal keinen Sachzwang für eine öffentliche Nutzung. Im Zusammenhang mit der Reform der ZFH ist zurzeit eine Machbarkeitsstudie in Arbeit, deren Ergebnisse Ende Jahr vorliegen werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind noch keine Aussagen über Kosten möglich.

Innerhalb der letzten 25 Jahre wurden rund 35 Mio. Franken für Investitionen in die dezentralen Kunststätten der HMT aufgewendet:

- Der Kantonsrat bewilligte am 8. Oktober 1980 einen Kredit für den Umbau und die Renovation des Gebäudes von Konservatorium und Musikschule Zürich an der Florhofgasse 6. Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt Fr. 11 460 393.
- Der Regierungsrat sprach am 18. Juni 1987 für die Sanierung und Erweiterung der Liegenschaft an der Tössertobelstrasse 1, Konservatorium und Musikschule Winterthur, einen Beitrag von Fr. 1 988 000.
- Zwischen 2002 und 2003 wurden rund Fr. 500 000 in Umbau- und Schallisolationsarbeiten (Liegenschaften Seefeldstrasse/Waldmannstrasse/Florhofgasse) investiert.
- Um der Schauspiel-Akademie Zürich ein geeignetes Schulgebäude zur Verfügung zu stellen, bewilligte der Kantonsrat für den Umbau der kleinen Reithalle und der Stallungen an der Sihl (Kulturinsel Gessnerallee) am 23. August 1989 einen Kredit von Fr. 18 480 000. In der Zeit von 1998 bis 2003 mussten im Zusammenhang mit der Erstellung der neuen Parkhäuser an der Gessnerallee für Ausweichquartiere und damit verbundene Umbauten rund Fr. 2 400 000 aufgewendet werden. Der Standort Kulturinsel Gessnerallee wird auch bei einem Umzug der ZHdK in das Toni-Areal an diesem Standort betrieben werden.

Der Kanton hat der Stadt Winterthur keine Zusagen betreffend den Ausbau der HMT am Standort Winterthur gemacht.

Der Vorlage 4150 für einen Liegenschaftentausch zu Gunsten der HGKZ im Gebiet Shilquai liegt eine Standort- und Nutzungsstudie aus dem Jahr 2000 zu Grunde. Die Verhandlungen mit der Stadt haben sich länger hingezogen als ursprünglich vorgesehen, und die Rahmenbedingungen haben sich inzwischen geändert. Insbesondere die steigenden Studierendenzahlen sowie die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge fallen in diesem Zusammenhang ins Gewicht. Die erforderlichen neuen Lehrformen mit zusätzlichen Vorlesungen sind mit dem Raumkonzept der HGKZ am heutigen Hauptstandort kaum vereinbar. Deshalb wird mit der Machbarkeitsstudie geprüft, ob eine Verlegung der HGKZ und der HMT ins Toni-Areal möglich ist. Im Falle einer Verwirklichung des Projektes ZHdK an diesem Standort würden die vom Tausch betroffenen Gebäude der HGKZ frei für die unter Raumnot lei-

denden Berufsschulen, die sonst auf Neubauten im Bereich Schütze oder Kornhausbrücke angewiesen wären. Der in der Vorlage 4150 ausgewiesene Raumbedarf für Institutionen des Bildungswesens ist deshalb – unabhängig von den zurzeit geprüften Optionen – ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund der stark steigenden Studierendenzahlen und der geplanten Erweiterung des Kunsthauses müssen längerfristig weitere Nutzungsumlagerungen für die PHZH geprüft werden.

Die musikalische Ausbildung ist auf allen Stufen von grosser Bedeutung. Der Wert der Musikerziehung für Kinder und Jugendliche ist über die Entfaltung der musikalischen Begabung hinaus als Förderung der Sozialkompetenz und auch der kognitiven Leistungsfähigkeit ausgewiesen. Die professionelle Ausbildung auf Hochschulstufe kann nur auf der Basis einer breiten Musikkultur und der gezielten Begabtenförderung aufbauen. Der Kanton fördert sowohl die Hochschulausbildung wie auch den Unterricht an Musikschulen und Konservatorien.

Die Vernetzung zwischen Musikschule und Konservatorium Winterthur, Konservatorium Musikschule Zürich und Jazzschule Zürich einerseits und der HMT andererseits hat sich bewährt. Die Konservatorien und Musikschulen eröffnen den Hochschulstudierenden ein breites pädagogisches Praxisfeld (Volontariate, Praktika). Die Lehrkräfte dieser Bildungsstätten sind umgekehrt in den Bereichen Methodik und Didaktik und im Nebenfachbereich für die HMT tätig und betreuen auch die K+S-Klassen. Ausserdem sind sie für gezielte Begabtenförderung besorgt. Die gesamte musikpädagogische Ausbildung an der HMT wird in Zusammenarbeit mit den Konservatorien und Musikschulen gestaltet.

Neben der Planung, die HMT mit Teilen der Hochschule für Gestaltung und Kunst sowie anderen Hochschulen im Toni-Areal zusammenzuführen, werden zurzeit keine anderen Standorte geprüft.

Die HMT ist eine Ausbildungsinstitution, die in der Stadt Zürich verankert ist. Sie erfüllt ihren kulturellen Auftrag im Sinne des Kulturförderungsleitbildes auch bei einer räumlichen Zusammenfassung der heute nahezu 20 Schulstandorte.

Die kulturelle Vernetzung mit dem Standort Winterthur soll aufrechterhalten bleiben. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretungen von HMT und Musikschule und Konservatorium Winterthur (MKW), arbeitet Vorschläge für die weitere Präsenz der Hochschule in Winterthur aus.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

**Husi**